

werferlicht, wischte mit dem Finger über die Zahl, hauchte sie an, wischte wieder drüber hin. Dann sank seine Hand. Schwer wie ein Pendelgewicht an der Stange kam der Arm des Fremden hervor, rasch riß er das Los an sich. Beide sahen sich ins Weiße. Da war Argwohn, Mißtrauen, erstickter Schrei nach geglaubtem Glück im einen Gesicht, sinnende Erstarrung, Prüfung, Kälte im Antlitz des Gewinners. Bis der das Schweigen brach und auf die Uhr sah: „Ich habe jetzt keine Zeit mehr für Sie. Mein Los ist echt. Ich habe es hier gekauft, es ist nie aus meiner Briefftasche herausgekommen. Es ist ein ganzes Los. Ihres da ist ebenfalls ein Vollos. Ein versehentlicher Doppeldruck der Lotterie ist ausgeschlossen. Also muß Ihr Los falsch sein. Aber ich will Ihnen was sagen: Kommen Sie heute abend punkt acht in die Ratsweinstube zu einer Aufklärung. Wie sie auch ausfallen möge, meiner Discretion sind Sie sicher. Die KassiererIn der Lotterie ist ebenfalls da. Auf Wiedersehen also um acht...“

Menzer wandte sich und grüßte zerstreut. Er eilte in das größte Herrenkleidergeschäft und besaß im Verlauf einer Viertelstunde einen tadellosen Smoking, ging dann in das nächste Schuhgeschäft, wo er das eleganteste Schuhpaar anpaßte, kaufte woanders Strümpfe, Hemden, Schlipse, fand gerade noch zwei Minuten Zeit, sich die teuersten Zigaretten der Welt in fünfzig Exemplaren zu holen — da schlug die Uhr, und alle Läden rasselten herunter. Er rief ein Auto heran: „Mühlenkamp vier.“

\*

In der Weinstube saß noch niemand. Er war zehn Minuten zu früh hier. Ein Kellner lehnte am Büfett, plauderte leise mit dem Barmädchen. Menzer ließ sich einen Marschino bringen. Der Kellner wollte Licht machen. „Lassen Sie.“

Er grübelte: Wer war der andere? Kommt er, ist er nicht der Fälscher. Doch wer dann? War er vorgeschickt von einem Dritten? Es hatte nicht den Anschein. Wie kam



Als Ihre Nummer in den Raum geworfen wurde, 3681, da zeichnete ich Sie blitzschnell.